



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

457 (2.10.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105781)

# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgaben  
70 Pfennig monatlich.  
Dringende 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 2/3. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 2 Bg.  
Nur Sonntags-Ausgaben  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“,  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Postamt: Nr. 815

Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.  
Einwärtige Inserate . . . 25  
Die Retorte-Zeile . . . 40

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 457.

Freitag, 2. Oktober 1905.

(Mittagsblatt.)

### Unser Großherzog

brachte gestern in Köln beim Festmahl im Gürzenich, das der Denkmals-Eröffnung folgte, das Hoch auf das Deutsche Reich aus. Langsam und bedächtig beginnend, fesselte er, wie die „Alln. Zig.“ sagt, bald durch die gemüthvolle Art seiner Dar-  
stellung die Versammelten, die sich von den Sitzen erhoben hatten, in nicht gewöhnlicher Weise. Des öfters setzten spontan jene Rufe der Zustimmung ein, die ein lebhaftes Zeugnis von der suggestiven Macht der Ueberzeugung bilden. Der Großherzog sagte:

Hochgeschätzte Festversammlung! Die Großherzogin und ich sind gezwungen, zunächst dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln unsern innigen und herzlichsten Dank für die freundlichen und liebevollen Worte zu sagen, mit denen er uns hier begrüßt hat. Aber ich schreibe daran auch noch den weiteren Dank von uns beiden, daß Sie uns überhaupt hierher eingeladen haben, um der großen und schönen Feiern anzuwohnen. Wir schätzen die Empfindung und die Bestimmung, die Sie alle dazu geführt hat, aufs innigste und können Sie versichern, daß Sie uns dadurch sehr wohlgethan haben. Bei unsern nahen Beziehungen zu denjenigen, die die Stadt Köln, die Bürgererschaft, die ganze Einwohnerschaft in so hoher und schöner Weise durch die Denkmaler geehrt hat, ich sage, bei den nahen Beziehungen, die wir zu den Vorkämpfern gehabt haben, empfinden Sie mit uns, daß wir diese Denkmaler mit pietätvoller Empfindung be-  
trauchten und bewundern und uns dem Dank anschließen, daß in dieser Weise die beiden großen Persönlichkeiten richtig erkannt und geehrt worden sind, während, was es heißt, in der Erinnerung an die Vergangenheit, was Kaiser Wilhelm I. in der Zeit, da er hier in der Provinz tätig war, getan hat. Meine Herren! Man mag das mit erlebt haben, um zu wissen, wie bedeutungsvoll seine Tätigkeit hier war, und wir wissen auch alle, wie dankbar die Erinnerung an diese Tätigkeit in der Provinz fortlebt und fortleben wird. Nicht nur, daß er die Interessen der Provinz hochgehalten und entwickelt hat, nein, meine Herren, es ist noch anderes geschehen. Hier, in Koblenz, hat er die ersten Grundlagen gelegt zu der Reorganisation der Armee, die er dann ausgeführt hat, als er zur Regierung kam. Meine Herren! Was das heißt, wissen wir alle, denn das Jahr 70 hat es erprobt, und was wir dem verdanken, das verdanken wir hauptsächlich ihm. In dieser Bestimmung, unterstützt von der Kaiserin Augusta, in dieser Tätigkeit unterstützt von ihr, wissen wir alle auch, was sie für die Provinz getan hat. Sie haben es heute in schönster Weise hervorgehoben am Denkmal, welches Dank die Provinz der Kaiserin schuldig ist für ihre Wohlthätigkeit und alles, was sie unternommen hat zum Wohl des Volkes, der Provinz und dadurch des Königreichs. Aber wir wissen vielleicht nicht alle, in welchem Maße sie die nationale Frage hochgehalten hat und wie sie darauf ihre ganze geistige Kraft setzte, mitzugreifen dazu, was wir eben näher bezeichnet haben. Es ist eine Erinnerung, ich versichere Sie, die unwertlos ist, wenn man den Vortag gehabt hat, sie darüber zu hören und ihre Tätigkeit verfolgen zu können. Daß die Stadt Köln es unternommen hat, ihr ein Denkmal zu setzen, ist nach meiner Meinung ein Dank für ihre nationale Ge-

sinnung und alles, was sie in diesem Bereiche späterhin als Kaiserin bewirkt hat. Und in gleichem Maße wurde Kaiser Friedrich hier in Koblenz erzogen und auf dieselben Wege geleitet, die Kaiser Wilhelm ihn geleiten konnte. Und was wir dem verdanken, meine Herren, das haben Sie ja auch heute so schön ausgesprochen, es ist unvergleichlich aber auch vorbildlich gewesen, vorbildlich in jeder Beziehung. Auch ihm diesen Dank zu bringen, ist eine schöne und herrliche Gabe der Stadt Köln. Aber, meine Herren, wenn wir so den Rückblick in die Vergangenheit getan haben, so wollen wir auch den Hinausblick nehmen in die Zukunft. Es ist Ihnen vergönnt, den Vertreter Sr. Majestät des Kaisers hier vor Ihnen zu haben, und wir blicken zu ihm auf mit der Hoffnung, daß er einer glücklichen Zukunft entgegengeht, und (zum Kronprinzen gewendet), ich darf wohl sagen, noch lange an der Seite seines Vaters alles das lernen lernen wird, was notwendig ist, um in der Zukunft tätig sein zu können. (Lebhafter Beifall.) Wir alle aber, meine Herren, wir alle müssen uns das Wort geben, daß wir treu zur Seite stehen, daß wir helfen wollen, das, was geschaffen worden ist im Jahre 1871, aufrecht zu erhalten. Und wir können es nur aufrecht erhalten, wenn unsere Gefinnungen tadellos und aufrichtig, rücksichtslos und mutig auf den Bahnen gehen, die notwendig sind, und ich sage noch ausdrücklich, heutzutage Herr und Meister zu bleiben und stark zu werden, daß das Reich gedeihe, immer kräftiger werde und immer mehr Ansehen nach außen sich erwerbe. (Lebhafter, fürmlicher Beifall.) In dieser Empfindung bitte ich Eure Kaiserliche Hoheit um die Erlaubnis, hier ein Hoch auszubringen auf das Deutsche Reich. Von ganzem Herzen rufen Sie mit mir: Es lebe hoch!

Die Aufforderung aus solchem Munde, dem Deutschen Reich ein Hoch auszubringen, zündete wie selten eine Mahnung, die im Gürzenichsaale zur Feier einer Sache erklingen war. Brausend und ehern klang es von den Männerlippen zurück und fand im Gehörgang des „Deutschland, Deutschland über alles“ seinen begeisterten Ausklang. Bald darauf wurde die Tafel aufgehoben, da man sich zum Besuch des Theaters rüsten mußte. Wieder geleitete der Kronprinz die Großherzogin, als sie aus dem Saale schritt, dem hinter ihr folgenden Großherzog wurden lebhaftestuldigungen dargebracht.

### Englische Kampfställe in Deutschland.

Noch ist es nichts weniger als ausgemacht, daß die großbritannische Wählerchaft das Kampfstallprogramm Balfours annimmt. Geht aber England wirklich zu der Balfourschen Politik über, so ist Deutschland an einem sehr empfindlichen Punkte gegen englische Kampfstallmaßnahmen gedeckt. Wenn man früher von solchen sprach, so dachte man zunächst immer an Zucker. England allein nahm den dritten Teil unserer ganzen Zunderzeugung (1902: 712 000 To. von 2 300 000 To.) und hätte sich im Falle des Kampfes wohl einen anderen Lieferanten verschaffen können, Deutschland aber hätte keinen anderen Abnehmer gefunden. Nun hat jedoch die Brüsseler Zunderkonvention gegen die deutschen Agrarier samt dem Zunder-syndikat nicht genug Worte des Abscheus finden konnten, die ganz unerwartete Folge gehabt, daß der deutsche Zucker gegen einen englischen Zuckerkrieg geschützt ist, so lange wie die Kon-

vention dauert. England hat sich verpflichtet, keinen Differenzialzoll auf Zucker zu erheben. Da die übrige deutsche Lebensmittelausfuhr nach England nur gering ist, so können die Agrarier die Sache mit Ruhe ansehen.

Anderer die Industrie. Das wichtigste Land für die Ausfuhr englischer Industrieerzeugnisse waren — wie in der „Magdb. Zig.“ ausgeführt wird — nächst Indien (32 Mill. Pf. St. im Jahre 1890) die Vereinigten Staaten; sie nahmen 1890 für 29 Mill. Pf. St. und engten durch die hochschützöllnerischen Tarife von 1890 und 1897 die Einfuhr auf 19 Mill. Pf. St. ein, wogegen nach Balfours Schrift die Ausfuhr von Fabrikaten nach Deutschland gleichzeitig von 15 auf 16 Mill. Pf. St. stieg. Gegen die Vereinigten Staaten hätte sich die Kampfstallpolitik also in erster Linie zu richten. Deren Ausfuhr besteht jedoch ganz überwiegend aus Lebensmitteln und Rohstoffen, wogegen die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen auch stark zugenommen hat. Das Verhältnis war:

| der Landwirtschaft   | des Bergbaues  | der Industrie   |
|----------------------|----------------|-----------------|
| 1898 159 Mill. Doll. | 19 Mill. Doll. | 290 Mill. Doll. |
| 1899 781 „ „         | 28 „ „         | 388 „ „         |
| 1900 815 „ „         | 38 „ „         | 432 „ „         |

Die Vereinigten Staaten würden bei einem von England eröffneten Kriege mit Fabrikatzöllen wohl nicht gleichgültig bleiben, aber obwohl ihre Einfuhr dorthin 1900 nur 159 Mill. Doll. beträgt, während sie für 543 Mill. Dollar (worunter nur 6 Mill. Dollar fremde Erzeugnisse) nach England ausfuhrten, was sie scheinbar in Rücksicht versetzt, so würden sie sich darauf verlassen, daß England ihre Rohstoffe und Lebensmittel garnicht entbehren kann, während sie die Einfuhr aus England mit Kampfställen, Befähigung der Schifffahrt usw. schwer heimsuchen können.

Die Stimmung in England geht deshalb vorwiegend auf Kampfställe gegen europäische Länder, und unter diesen namentlich auch solche mit industrieller Ausfuhr: Frankreich, Belgien, die Schweiz und — last not least — Deutschland, wogegen Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien vielmehr außer Schußweite sind. Frankreich wird für Zölle auf Luxusartikel (Seidenstoffe, fertige Robenwaren, Quincailerien, seine Leder- und Metallwaren), vor allem für Zölle auf Wein und Del, empfindlich sein, Belgien für Zölle auf Spigen, die Schweiz für solche auf Baumwollwaren. Wie gründlich anders Deutschland zu Industriezöllen steht als Nordamerika, zeigt ein Blick auf unsere Ausfuhr:

| No. Stoffe          | Fabrikate      | Nahrungs- und Genussmittel |
|---------------------|----------------|----------------------------|
| 1900 1184 Mill. Mk. | 3056 Mill. Mk. | 689 Mill. Mk.              |
| 1901 1132 „ „       | 287 „ „        | 623 „ „                    |
| 1902 1:11 „ „       | 3182 „ „       | 601 „ „                    |

Speziell nach England führen wir außer für 107 bis 131 Mill. Mk. für Zucker und etwa 20 Mill. Mk. für Getreide, Schafe, Wein fast nur Fabrikate aus, worin allerdings einige Rohstoffe (z. B. Kohlen, Holz, Eisen, Ed- und Buntmetalle) einbezugsfähig sind. Da unsere Ausfuhr nach Großbritannien ohne Kolonien im Durchschnitt der letzten drei Jahre 931 Mill. Mk. betrug, so bleiben 780—800 Mill. Mk. für Ausfuhr von Industrieerzeugnissen und Rohstoffen. Welche Schlüsse für die

### Das Testament eines Sonderlings.

Roman von H. von Trept.

79) (Fortsetzung.)  
Nachdruck verboten.  
C hatte sie Ueberwindung genug gekostet, diese Toilette anzulegen, seitdem sie wußte, daß sie mit Webers Geld bezahlt worden war.  
Aber es blieb ihr keine Wahl.  
Sie hatte nur neue Garderobe mit hergebracht — ihre sämtlichen Kleidung war, das Bewußtsein sagte ihr wiederholt die Schamröte in die Wangen — von dem unseligen Gelde befreit worden — alles neu und kostbar.  
Döring hatte sich nicht genug tun können in eingehender Fürsorge, er dachte an alles. Es war gewesen, als habe er sein Leben nicht anders vorgenommen, als Toilettenstudium für die Bedürfnisse einer vornehmen, schönen Frau.  
Er hatte gewählt und sich stets die letzte Entscheidung vorbehalten.  
Deshalb machte Stephanie nun auch den Eindruck einer Fürstin. Diese schmiegsame Seide, aus Stoff und Spitzen bestehend, schien wie eigens geschaffen für ihre reine, raffische Schönheit.  
Die beiden stolzen Gefährten, der Kammerherr in glänzender Uniform und das blühende, bezaubernde, amütierte Mädchen boten einen unvergleichlich harmonischen Anblick.  
Die Augen der Anwesenden hingen in selbstvergessener Bewunderung an ihnen.  
Auch die Beamten des Justizrates waren jetzt eingetreten. Zuletzt erschien dieser selbst.  
Er war augenscheinlich angenehm überrascht von der beißenden Schärfe des Braut und hatte Döring einen sehr unsympathischen Eindruck auf ihn gemacht, so gewonnen beide Damen, Mutter und Tochter, ohne Weiteres sein warmstes Interesse.

Bernhard sollte Stephanie als seine Braut vor.  
Sündensünde und ein paar böstliche Worte wurden gewechselt, dann kündete eine Schwärzwälderin mit langsamen, feierlichen Schlägen an, daß die entscheidende Stunde gekommen sei.  
Der Justizrat verließ noch auf wenige Minuten das Zimmer und kehrte dann im vollen Ornat, begleitet von einem Helfer und einem jungen Medizanalten zurück.  
An einem umfangreichen Diplomatentisch sollte der feierliche Akt der Testamentverlesung vor sich gehen.  
Die Erben hatten vor demselben Platz genommen, zunächst Martha und das Vaupanar, etwas weiter zurück die Dienerschaft.  
„Sehr verehrte Anwesende,“ begann der Justizrat, nachdem die ersten Formalitäten erledigt waren, „ich halte den Vortrag, der Freund jenes einsamen, edlen Menschen zu sein, welcher in einem Alter das Zeitliche segnete, wo ein Mann in beschaulicher Beschäftigkeit sich von der Kap des Lebens zu erholen pflegte! Unter Forter aber ist gern dahingegangen! Wie alle, welche sich jahraus, jahrein dem Verkehr der Menschen entziehen, war auch er zum Sonderling geworden. Sein Verth erfreute ihn nicht, ebensowenig konnte er sich aber auch entschließen, bei Lebenszeiten einen nennenswerten Teil davon abzugeben. Freilich, er war ein Wohlthäter vieler Armen, aber im Grunde besahen mit Sorgen beladete Menschen seine Sympathie nicht. Er war der unumwunden Ansicht, daß ein jeder soviel Geisteskraft von der Natur erhalten habe, um sich damit eine Erleichterung zu gründen, um zu Wohlstand gelangen zu können. An die „vom Schicksal Entsetzten“, denen alles ausnahmslos quer geht, glänzte er nicht. Deshalb half er auch vorzugsweise dort, wo er sicherem Tode, Geistesarbeit und hohem Nut begegnete. So erscheint es erklärlich, daß er zu Gunsten einiger Wenigen testierte, welche des Geldes nicht gar so dringend bedürftig.“  
Der Rat machte eine kurze Pause.  
Martha hatte die Hände mit krampfhaftem Drude zusammengelegt — „nicht so dringend bedürftig,“ dachte sie, „großer Gott, nicht so dringend bedürftig! — wie mag der arme Paul die Stunden zählen, bis ihm Hilfe kommt!“

„Ich gehe nun zur Verlesung des Testaments über,“ fuhr der Justizrat fort.  
Er öffnete eine Mappe, der er ein verpacktes Schreiben entnahm. Sollte vorher eine leichte Bewegung seine Züge erweckt, so erschienen sie jetzt unbeweglich.  
Was hätte Stephanie wohl darum gegeben, wenn sie jetzt einen verträumten Blick, ein leise gelächertes Wort mit Bernhard hätte wechseln dürfen — die Bewegung brachte sie zu überwindigen.  
Schon's Bild aber hartete nur auf dem grünen Tisch vor ihm er sah immer an Stephanie vorüber.  
Die Aufregung zehnte sie aufrecht, aber sie hätte weinen möge ohne Ende.  
Der ihr vor kurzem noch gesagt hätte, daß sie der Testamentseröffnung nur mit halber Aufmerksamkeit folgen werde, dem hätte sie höchstens durch ein Achselzucken geantwortet.  
Nun heute war das fast Unglaubliche Tatsache geworden. Da in Geld interessierte sie nur Conas wegen, sie selbst verlangte nach Liebe nach Schoffs Bergen!  
Die Sessel waren gelöst, die Verlesung des Testaments hatte begonnen.  
„Ich hatte die Absicht,“ ließ es nach den ersten, einleitenden Worten, „ganz ohne weiteres zwei Menschen fürs ganze Leben an einander zu knüpfen, aber auf meines jungen Freundes Schoff wiederholtes abraten bin ich von diesem Vorhaben zurückgekommen, freilich nicht so ganz, aber ich muß doch einsehen, daß es gar zu eigenmächtig wäre, über zwei junge, glückbedingte Menschen nach Willkür zu bestimmen.“  
Freilich bego ich für dieses Paar eine tiefe, fast väterliche Fürsorge, und wenn eines Tages die Liebe beide vereint, so ist damit mein Herzgewissens in Erfüllung gegangen. Und Dank dafür ermahne ich das Paar zu meinen Universalerben.“  
Eine Träne fiel aus Martha's Augen auf ihre kalten glitzernen Hände.  
Wachten die beiden gehörten Worte wirklich die Erlösung? Waren all die Schwere, nicht zu bannenden Ahnungen vergeblich ge-

Rückwirkung eines Systems gegenseitiger Kampfzölle auf unsere Industrie zu geben sind, ergibt sich danach von selbst.

Über die Verhältnisse kennt, wird die Retorsionen unsererseits nicht überschätzen. Wir erinnern daran, daß unsere Einfuhr an Industrieartikeln aus England zum großen Teil aus solchen Halbfabrikaten besteht, denen man bisher die Zufuhr nicht hat abschneiden können, um unserer eigenen Industrie die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht zu erschweren. Wir führten 1902 aus England ein:

|                          |                |
|--------------------------|----------------|
| Baumwolle und Biognegarn | 44,3 Mill. Mk. |
| Feinengarn               | 3,4 " "        |
| Wollengarn               | 78,1 " "       |
| 125,8 Mill. Mk.          |                |

Das ist allein für Garn mehr als der dritte Teil dessen, was — nach Balfour — an Einfuhr englischer Erzeugnisse nach Deutschland noch besteht.

### Die Enthüllung der Kölnner Denkmäler.

\* Köln, 1. Oktober.

#### Kunst der fürstlichen Gäste.

Um 12 1/2 Uhr hatten sich auf dem mit Pflanzengruppen festlich geschmückten Bahnhofs beim Hauptbahnhof zum Empfang der großherzoglich badischen Herrschaften die Spitzen der Behörden eingefunden. Wir bemerkten den Oberpräsidenten Dr. Rasse, Oberbürgermeister Beder, Regierungspräsidenten v. Balan, Gouverneur Freiherr von und zu Stolffstein, Polizeipräsidenten Beegmann, Oberpräsidialrat Balkraf und den Eisenbahninspektorenpräsidenten Breitenbach. Um 12 Uhr 46 Min. trat der Zug mit dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog hier ein. Oberbürgermeister Beder begrüßte den vortrefflich aussehenden Großherzog und entbot ihm den Willkommenruß der Stadt Köln, während Oberpräsident Dr. Rasse die Großherzogin mit warmen Begrüßungsworten empfing. Beide unterließen sich mit dem zum Empfang erschienenen Herzen in der leutseligsten Weise, ebenso der Erbgroßherzog, dessen jugendliche Frisur besonders auffiel. Nach der Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge durch die Fürstengalerie über das mit kostbaren Teppichen ausgestattete vornehme Treppenhaus zu den unten bereitstehenden Wagen und fuhrten unter dem Hochrufen der dort angeammelten Menschenmenge zum Hotel du Nord. In dem Garten des Hotels hatten der Badische Verein mit den Damen und Kindern der Mitglieder und der Vereinskassen in einem offenen Biered Kuffelstellung genommen. Ein kleines Mädchen überreichte der Großherzogin mit einem Sprüchlein einen Blumenstrauch in den badischen Farben. Der Vorsitzende des Badischen Vereins, Herr Jöhlinger, richtete eine Ansprache an den Großherzog, in der er der Freude der hiesigen badischen Untertanen Ausdruck gab, den geliebten Landesvater und die geliebte Landesmutter ehrsüchtig begrüßt zu können, und versicherte sie der unwandelbaren Treue der hiesigen Badener, die zu Gott beteten, daß er das hohe Paar schütze und segne. Herr Jöhlinger schloß mit einem Hoch auf das großherzogliche Paar. Der Großherzog dankte für die freundliche Begrüßung und den freundlichen Empfang; er sei hoch erfreut, daß die hiesigen Badener der Heimat treu geblieben seien, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie in der neuen Heimat Glück und Wohlergehen finden mögen. Der Großherzog schloß mit dem Rufer: Unsere badische Heimat leben hoch! Darauf zogen der Großherzog und die Großherzogin fast jeden der Anwesenden in liebevollster Weise in ein Gespräch. Auch der Erbgroßherzog unterhielt sich mit vielen der Anwesenden. Diese Unterhaltung dauerte fast drei Viertel Stunden. Nach 1 1/2 Uhr zogen sich die hohen Herrschaften in ihre Gemächer zurück. — Als Vertreter des Kaisers kam aus Bonn der Kronprinz, die Uniform des ersten Garde-regiments zu Fuß tragend. Nach Begrüßung durch die Spitzen der Behörden fuhrten der Kronprinz und die badischen Herrschaften mit Gefolge um drei Uhr durch die mit Flaggen und Guirlanden geschmückten Straßen nach dem Kaiser Wilhelm-Ring zur Enthüllung des

#### Kaiserin Augusta-Denkmal.

was bereits die Mitglieder des Denkmalausschusses, die Stadtverordneten, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, Kardinal Fischer, Weihbischof Müller und Oberbürgermeister Beder sich eingefunden hatten. Nachdem namentlich das großherzogliche Paar mit den Herren einige leutselige Worte gewechselt hatte, traten die drei Ehrentrauerfrauen an die Frau Großherzogin heran, und Herr Beder sprach, einen Rosenstrauch darreichend, folgende gütliche Worte, die der Feder des Kölner Stadtbourgeois Heumann entfloßen sind:

Colonia zu selbem Doppelfest  
 legt heute an ein Feiertagsgewand,  
 versammelt ihre Bürger, ferns Gäste  
 vor einem Ehrenmal an Rheines Strand:  
 Ein Sohn der Stadt schaut dort im Erzgebilde  
 Den Kaiser Friedrich, hochbesold und mit

Aus Marmorstein heilighingendem Gestalt  
 Des Reichs Kraft, der Künstler tiefer Sinn  
 Formte die edlen, uns so treuen Sige  
 Der ersten Hohenzollern-Kaiserin.  
 Ihr und dem Sohn, des Denkmalspaars Gefährtin,  
 Beim Volk ein iren Bedenden sei behaftet!

weisen? ... Jetzt dachte sie, diese eine scheußliche Nacht hätte noch endloser sein können, als sie ihr gekommen — die Freude wäre doch gleich groß gewesen, der Jabel darüber, daß nach stummwollen Stunden das Licht leuchtete sollte, sonnig und freundlich!

Der Testamentsvollstrecker hatte eine ganz kurze Pause eintreten lassen, während der sein scharfes Auge sich der Reihe nach auf die Anwesenden richtete.

Run fuhr er mit erhobener Stimme fort:  
 „Damit man meine Verfügungen nicht als Tyrannell empfinde, gebe ich dem Patre eine Frist von sechs Monaten, während der sie in ungestörtem Verkehr einander kennen und so Gott will, lieben lernen mögen. Es ist mein besonderer Wunsch, daß Stephanie Öbring die nächsten Monate auf dem Gute der Mutter Schoffs, der vermittelten Majorität von Schoff, unter dem Schutze dieser hochberühmten Frau verbringt. Da die Welt immerhin Anlock an dem gemeinsten Vergnügen des jungen Paares dort nehmen könnte, so möge Schoff in dieser Zeit mein nahegelegenes Gut zum Kufenthal halten und er nur tagüber bei seiner Mutter verweilen. Als Pensioniers sind Frau von Schoff zwei Hundert Mark zu überweisen.“  
 Gest umstülzt über den bedingten sechs Monate gebehte ich endlich über mein Vermögen zu verfügen. Dagegen sollen die weiteren verzeichneten Legate schon am Tage der Testamentsöffnung zur Auszahlung gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

Schon lang die Frage war in vieler Munde: Schön Friedrich Schiller wie, Augustus sind beim Fest? Da drang vom schwebischen Meer die Kunde, Die freudige zu uns, daß hochbeglückt wir sind, Und Dank in aller Herzen ist erlogen, Für Adens Fürstin, die uns sei willkommen!

Die Damen durften sehr huldvollen Dank entgegennehmen. Oberbürgermeister Beder hielt dann die Rede, in der er der Verdienste der denkwürdigen Kaiserin um den Abschluß der Genfer Konvention, und um die Gründung des preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gedenkte. Er erwähnte, wie nahe die hohe Frau zu den Rheinländern gestanden. Auf das Zeichen des Kronprinzen fiel die Hülle des aus weißem Marmor von den Bildhauern Stodmann und Dorrenbach geschaffenen, von Blumenbouquets umgebenen Denkmals. Als erster legte der Kronprinz einen Kranz nieder, es folgten die badischen Herrschaften und die Vereine. Hierauf wurden Ordensverleihungen vorgenommen, darunter an die Denkmalschöpfer. Während die Kapelle der Deutzer Militärkapelle spielte, wurde das Denkmal besichtigt. Sodann begaben sich die allerhöchsten Herrschaften, von Deutzer Militärkapelle eskortiert, nach dem Kaiser Friedrich-Ufer zur Enthüllung des

#### Denkmal Kaiser Friedrichs.

Am der Feier nahmen teil der Oberpräsident Rasse, Landeshauptmann Rengers, die Oberbürgermeister von Düsseldorf und Aachen, der Bonner Universitätsdirektor Jüdelmann, Kardinal Fischer, der der Kronprinz einlud, im Fürstengleich Platz zu nehmen, Weihbischof Müller usw. Nach dem Vortrag des Kölner Männergesangsvereins „Die Himmel rühmen den ewigen Herrn“ hielt Oberbürgermeister Beder die Rede. Hierauf fiel auf ein dem Kronprinzen gegebenes Zeichen die Hülle. Die Musik intonierte die Nationalhymne, der Kronprinz salutierte, Oberbürgermeister Beder brachte ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Der Kronprinz legte im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz von Marschall Niel-Rosen nieder, ebenso das Großherzogpaar und der Erbgroßherzog von Baden, sowie verschiedene Korporationen. Die hohen Herrschaften besichtigten darauf eingehend das Denkmal, das Kaiser Friedrich im Sattel sitzend darstellt, den Blick nach dem Rheinstrom gerichtet. Der Kronprinz und das Großherzogpaar zogen ins Gespräch den Bildhauer Breuer, den Schöpfer des Denkmals, und den Regierungsbaumeister Moritz, der den Rundbau gefertigt hat. Mit dem Vortrag des Niederländischen Dankgebets durch den Männergesangsverein schloß die erhebende Feiertag.

#### Festmahl im Gürzenich

Halt. Oberbürgermeister Beder dankte den erschienenen hohen Herrschaften und sprach seine Freude darüber aus, den Erben der Krone bei der hohen Festfeier anwesend zu sehen. Lebhaft trete vor seine Seele, was das Vaterland den Hohenzollernfürsten schuldete, gefeiert werde die Liebe, welche das deutsche Volk mit dem Herrscherhause unauslöschlich verbindet. Redner begrüßte den Großherzog, den treuen großen Mitkämpfer Kaiser Wilhelms I. um die Einheit und Größe Deutschlands, die Großherzogin und den Erbgroßherzog. Die heutige Feiertag sei das neue Kaiserfest ein, nachdem das alte im dreißigjährigen Kriege verloren gegangen. Möge dem neuen Reiche unter dem kraftvollen Szepter der Hohenzollern solche Zeiten nie wiederkehren. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen und die fürstlichen Gäste. Unmittelbar nachdem die Nationalhymne verklungen war, erhob sich der Kronprinz, der in frischen Worten unter fröhlicher persönlicher Anteilnahme folgenden erwidert:

Es ist mir ein inneres Herzensbedürfnis, für die warmen Worte, die Sie loben an mich gerichtet haben, zu danken. Ich bin mit der großen Anteilnahme, die mir durch den Auftrag meines Vaters, der mich hierhergeschickt hat, zuteil geworden ist, wohl beehrt. Andererseits erfüllt mich mit aufrichtiger Genugthuung und beglückter Freude der Gedanke, an der Stelle einmal wieder stehen zu dürfen, wo ich als fröhlicher Student in Ihrer Mitte gewesen bin. Die ganzen Gefühle, die ich in diesem Augenblicke für die Stadt Köln und für Sie persönlich hege, fasse ich in den Auf zusammen: Hinauf Köln!

Die Festversammlung war offensichtlich durch die Ungenauigkeit der Rede und den ihr besonders ans Herz klingenden recht kölnischen Schlussruf auf das angenehmste berührt. Darauf hielt der Großherzog von Baden die an der Spitze des Blattes mitgeteilte Rede auf das Deutsche Reich, die das Fest beschloß.

### Deutsches Reich.

Seidelberg, 1. Okt. (Die hiesigen Sozialdemokraten) wollen die bekannte Seidelberger Kriegsgeschichtsverhandlung nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Am nächsten Samstag werden sie eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Das System der Militärstrafrechtspflege“ abhalten. Referent ist Herr Eichhorn von Raumborn. Die strengen Strafen, die für Vergehen gegen die Disziplin ausgesprochen werden, stehen in einem schlechten Verhältnis zu denen, die für Mißbrauch der militärischen Gewalt erfolgen, so daß sich der Sozialdemokratie da ein weites Agitationsfeld bietet. Auch die bürgerlichen Parteien sollten darauf drängen, daß die Soldatenschiedereien stärker bestraft werden, liegt doch in dem äußerlichen Vorgehen gegen verurteilte Untergebene etwas sehr Gemeines. An der Disziplin allerdings darf man nicht rütteln lassen; die muß durch strenge Strafen geschützt bleiben.

Freiburg, 1. Okt. (Fr. v. Marschall) hat am Dienstag sein Gut Neuenbüren verlassen, um auf seinem Vorkasthorpfen nach Konstantinopel zurückzufahren. Die „besondere“ Mission, von welcher die Militärberichte, als der Vorkasthorpfer vor zehn Tagen hierher kam, war in sofern wichtig, als er seine Familie abholte.

Berlin, 1. Okt. (Westfälischer) sprach zur Jahreshauptversammlung der Stadt Chicago telegraphisch dem Bürgermeister Garrison seinen herzlichsten Dank für die ihm ausgegangene Einladung aus. Er wünschte der schönen Stadt Chicago Erfolg und Wohlstand für die Zukunft. Bürgermeister Garrison hatete sofort seinen Dank für die Glückwünsche ab.

### Die Tagung des Allg. Deutschen Frauenvereins

In Köln, über deren sachliche Verhandlungen wir an anderer Stelle berichten, wurde beschlossen durch ein förmliches Fest im Volksgarten. Die „Köln. Jg.“ berichtet über seinen Verlauf:  
 Der arbeitstrübigen Tage frohen Willküh habe ich seit im Saal des Volksgarten, wozu eingeladen zu werden, wie der Herr Oberbürgermeister sich im Gürzenich angekündigt hatte, auch nicht allen

Bereiten passiert“. Die Frauen hatten sich denn auch dieser Ehre würdig gezeigt, nicht bloß dadurch, daß sie in antikepischen Toiletten erschienen waren, sie hatten auch froh und gute Laune mitgebracht, was nach Goethes Wort dreistatler ist als das oft satte Bild der Frauenwürde. In der Mitte der Ehrenreih saßen neben den bekannten Führerinnen des Vereins Frau Oberbürgermeister Beder, die Weingeordnete Laue, Jesse, Fuchs und Brügger und verschiedene Stadtratsmitglieder. Nach einem Gruß des Kölner und Bonner Lehrerinnenvereins, den Frä. G. Jordan sprach, begrüßte Weingeordnete Laue im Namen des Herrn Oberbürgermeisters die Gäste. Es sei, sagte er, der eheliche und angenehme Damentag, der ihm in seinem Leben zugefallen sei. (Heiterkeit.) Er erinnerte daran, daß früher der Frau, abgesehen von der Rolle, die sie als Hausmutter spielte, kein weiteres Gebiet zugewiesen gewesen sei, als das der Wohlthätigkeit. Dann betätigte sich die Frau auch im sozialen Dienst. Wenn auch im Anfang der Mann der Frauenbewegung mit leiser Fronte und später teilweise in heftiger Feindschaft gegenüber gestanden habe, so sei das doch allmählich geschwunden, dank dem Geduld, daß Bildung frei mache. Der Redner dankte den Damen, daß sie gerade Köln als Ort der Tagung gewählt hätten, und wünschte, daß es von den gepflogenen Verhandlungen wie ein Höhenfeuer ausgehen möge, das mehr und mehr Anhängerinnen werde und eine schönere Zukunft mehr und mehr heraufbringe. Er trank auf das Wohl des Vereins und besonders seiner Vorherrnden, Frä. Helene Lange erwiderte sofort, indem sie rühmend hervorhob, daß der Redner keine Damentag, sondern einen Frauentag ausgedacht habe. Das Verhältnis der Geschlechter zu einander habe sich geändert. Die einen sagten, es läme vom Adeln (große Heiterkeit), die anderen: vom Studium. Jedenfalls sei Tatsache, daß zwischen Mann und Frau jetzt andere Gegenstände zur Erörterung kämen, als es in der gewöhnlichen gälanten Sprache des Ballsaals freier der Fall gewesen sei. Der Ausgangspunkt zu diesem veränderten Verhältnis könne mit einem Worte Orestes bezeichnet werden: „Hörst du uns sei Wahrheit!“ Man erkenne jetzt gegenseitig den Menschen im Menschen. Sehr angenehm habe es ihr berührt, daß man hier in Köln die Frauenfrage vollkommen ernst aufgeführt habe. Es sei keine Spur von Ironie zu bemerken gewesen. Ein Neben der Wandwinkel, nicht von der Protection, die man beim Mann noch so häufig finde, nichts von der Konkurrenzangst. Sie seien alle absolut gleichberechtigt aufgenommen worden. Das sehe man auch an den Beiträgen, wo zu lesen steht: „Festtag der Stadt Köln zu Ehren des Allg. Deutschen Frauenvereins und des Verbandes der Allgemeinen deutschen Frauenvereine.“ (Stürmische Heiterkeit.) Alles, was sie auf dem Herzen gehabt, hätten die Damen gesagt und volle Würdigung ihrer Ziele gefunden. Doch dann die Stadt Köln, die in den Menschen im Menschen ehre. Diese gewandte Erörterung, hoch lebhaften Beifall und nicht bloß beim weiblichen Teil der Festversammlung. Frä. Clara Wolff Köln erzahte sodann die Verfallung durch Wiederworte. Frau Prof. Krutzenberg Kreuznach lobte Frau Oberbürgermeister Beder und Frä. v. Ramm-Köln, die sich die gesamte Arbeitslast des Festes auf sich genommen hätten. Auf die heutzutage Frau und ihre Arbeit zum Wohle des Vaterlands sprach Professor Roldenbauer. In der Sache ausgesprochen wurde, die nämlich etwas zaghaft gewesen, wie die Sache ausgehen werde. Die Männer hätten aber in Verkehr mit den Frauen viel gelernt, vor allem aber die volle Größe der Frau an ihre Aufgaben. (Lebhafter Zustimmung.) Die ruhige sachliche Art der Verhandlung und der Wissenschaftslehre seien nur zu loben gewesen. Vielleicht seien einige Männer enttäuscht gewesen von dem, was sie hätten hören wollen und nicht gehört hätten (Heiterkeit), vielen aber seien die Augen wohl erst geöffnet worden. Köln sei zu beglückwünschen, daß gerade von ihm eine Soart ausgere, die gute Früchte bringen werde. Weitere Kräfte spräche galten der Grünberin und Mutter des Deutschen Frauentages Frau Goldschmidt (gesprochen von Frau Landgerichtsrat Zemanann-Köln), den „Hauptern der Stadt Köln“ (gesprochen von dem Sieger in gebundener Rede von Frau v. Forker-Köln), der Vorherrnden des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes Frau Prof. Krutzenberg (ausgesprochen von Herrn Dr. Hausen). In gelungener Weise und mit mancher feinen Spitze lobte Frä. Dr. Meine-Köln endlich den deutschen Mann, was bei dem in der Winklerzahl anwesenden härteren Geschlecht ein zufriedenes Schmunzeln hervorrief und seine Lösung vor der Dankbarkeit der Frau bedeutend erhöhte. Nachdem noch Frau v. Langsdorff-Köln den Deutschen Frauenverein lobte lassen und Herr Hans Borch den Kölner Stadttheater einige Schmauzen vorgetragen hatte, die nach dem Urteil der Damen „zum Tölpeln“ waren, begann man sich in den Garten, um die Illumination und das Feuerwerk zu besichtigen, das glanzvoll und farbenprächtig wie immer am Himmel leucht.

### Zur Landtagswahl in Baden.

\* Schwetzingen, 1. Okt. Nächsten Sonntag soll eine Parteiauswahl, sowie eine Vertrauensmänner-versammlung stattfinden, wobei vermutlich die Kandidatenfrage erledigt wird. Wie der „Schw. Jg.“ mitgeteilt wird, hält Herr Ratsschreiber Richter, der neuerdings wieder als Kandidat genannt wird, seine 3. Abgegebene Erklärung, wonach er die Kandidatur ablehne, auch jetzt entschieden aufrecht.

### Eberbach, 1. Okt.

Mit der heute hier in der „Burg Stolzenberg“ abgehaltenen Wählerversammlung hat die Wahlbewegung in unserm Bezirk ihren Anfang genommen. Unser Kandidat, Herr Bürgermeister Dr. Weiß, hielt vor einer zahlreichen Zuhörerschaft seine sehr beifällige aufgenommene Programmrede. Was diese Rede bei großer Sachlichkeit und Wissenschaftlichkeit besonders auszeichnet, war eine angenehm empfundene Neuheit und Originalität der Gedanken. Keine Alltagsrede wurde uns geboten, was wir zu hören belamen, waren vornehme und geistvolle Darbietungen, die nicht verschleht, den günstigsten Eindruck bei allen Zuhörern hervorzurufen. Von verschiedenen Seiten wurde die Kandidatur des Herrn Dr. Weiß aufs wärmste empfohlen.

### Dos 1. Okt. Landgerichtsrat Edm und Schm.

in Karlsruhe hat die Kandidatur für den 30. Landtagswahlbezirk angenommen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Oktober 1908.

Gesundheitsnachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin verließen vorgestern Abend Schloß Pfalzheim, um einer Einladung der Stadt Köln folgend heute an der Enthüllung der Denkmäler des Kaiser Friedrich und der Kaiserin Augusta und den daran anschließenden Festlichkeiten teilzunehmen. Der Erbgroßherzog begab sich heute früh gleichfalls nach Köln. Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen nach den morgigen Tag in Köln anzuweilen und verschiedene Besichtigungen vorzunehmen. Am Samstag werden die höchsten Herrschaften auf der Rückreise in Coblenz sich aufhalten und am Abend in Ahrdrube auf einige Stunden anzuweilen. In der Frühe des Sonntag werden die höchsten Herrschaften sich nach Treiberg begeben, um der Stadtgemeinde auf deren Einladung einen Besuch zu machen und dem hundertjährigen Jubiläum des Gewerbedeinstandes anzuweilen. Die Rückkehr nach Schloß Pfalzheim erfolgt am Abend.

Personennachrichten. Bezirksleiter Friedrich Reiter ist et. Wochen in gleicher Eigenschaft nach Bonn abgegangen. Der Besichtigung der Bezirkstagesreise in St. Klaffen betraut. — Dem Kandidat Dr. J. G. G. an der Oberrealschule in Bonn

heim würde die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der ge- nannten Anstalt übertragen.

Erhöhung des städtischen Aufwandes für die Realkulturschulen des Landes. Der Bericht über die vorgestrige Karlsruher Stadtrat- s-ung enthält folgende auch für unsere Stadt interessante Mitteilung: Die Groß- Oberfürstliche Oberbehörde beabsichtigt das Beitragsverhältnis des Staates zum Aufwand der Realkulturschulen für alle diese Anstalten in einer Weise sachungsgemäß neu zu regeln, durch welche die Städte abermals eine erhebliche Mehrbelastung (beim Real- und Reform- gymnasium jährlich 2400 M und bei den Realkulturschulen jährlich 5500 M mehr) erleiden. Der Stadtrat kann sich aber zu den ver- längten Mehrleistungen nicht verstehen, weil seines Erachtens die Stadtgemeinden schon bisher nahezu zwei Drittel und damit reichlich genug zu dem Aufwand der Kulturschulen beigetragen haben, während andererseits der ihnen eingeräumte Einfluss auf die Verwaltung und die Organisation dieser Anstalten der Anteilnahme der Städte an den Kosten keineswegs entspricht. Auch ist der längst erhobenen Forderung der Gemeinden nach weiterer Ausdehnung der Berechtigungen der Realkulturschulen trotz wiederholter Befürwortung durch die zweite Kammer der Landstände und trotz des Vorwurfs fast aller anderen deutschen Bundesstaaten bis heute keine Rücksicht getragen worden. Der Stadtrat hält es unter diesen Umständen für durchaus unbillig, daß den Städten noch höhere Lasten für die Kulturschulen auferlegt werden und vermag daher dem Würdigen einen Antrag auf Zustimmung zu den von der Groß- Oberfürstlichen Oberbehörde vorgeschlagenen bezüglichen Satzungsänderungen nicht zu unterbreiten.

Absenkung der Kilometerhefte. Das „Verordnungsblatt“ (Nr. 51) der Groß- Gen. Direktion der Staatseisenbahnen macht bekannt, daß in Wiesloch, Station der Main-Neckarbahn (Hessen) Einträge in halbjährige Kilometerhefte abgestellt werden.

Genehmigung vom 1. Oktober. Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkungsan- stalt ohne Brantweinverkauf: Der Frieda Baumgärtner, Rindenhof- straße 33, der Volkshilfs Verein, Katharinenstr., Neckarau, des Peter Strauß, Schwaningerstr. 105, der Wilhelmine Schre- od, Senfstr., Dalbergstr., des Jonas Löb, C. 4, 12, des Nikolaus Kreiff, Rheinbühnenstraße 53, des Ludwika Lanius, Laniustr. 21, des Georg Verg, Lorkingstraße 27, des Adolf Gertl, G. Cverstraße 21a, des Karl Pfeiler, Köpfertholstraße 207, des Johann Michael Red, Sandhofenerstraße 25 in Waldhof; mit Brantweinverkauf: des Wilhelm Schmidt, Waldhofstr. 33/35 und 2, Cverstraße 69 und des Georg Weber, Mannheimstraße 51 in Waldhof. — Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung bestehender Schenkungsanstellten ohne Brantwein- verkauf: des Karl Laninger von L. 12, 5b nach Eichelsheimerstr. 20, des Georg Rania von Haldhofstr. 2 und Pöhlshofstr. 114 nach Burgstraße 12, des Georg Strauß von K. 3, 19 nach K. 2, 20, des Hugo Becker von der Kantine der Seiwelgmannfabrik Waldhof nach O. 8, 2/3, des Franz Schmiedler von Jambuschstraße 29 nach F. 6, 7, des Wilhelm Klettensheim von K. 4, 18 nach T. 4, 24, des Josef Sermann von Collinstraße 24 nach Heppel- straße 32, des Peter Conrad Schauh von H. 2, 7 nach Gerd- heimerstraße 35; mit Brantweinverkauf: des Johann Müller IV, in Waldhof vom „Reichslocher“ nach der „Röfe“ dahelbst, des Georg Frech vom 2. Rheinmühlen in Rheinau nach dem Gebäude der Firma „Antrachtholen“ und Kolkwerke in Dilsdorf zwischen dem 2. und 3. Hafengebiet. — Ausgestellt wurde das gleiche Gesuch des Robert Pfeiler von Friedrichsfeldstraße 6 nach H. 2, 11. — Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Heinrich Seiden- ricker, Weißstraße 20, um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Brantwein, während das gleiche Gesuch der Firma A. Dellwig in C. a. D. 2, 14, abgewiesen wurde. — Entzogen wurde der Wirtschaftsbesitz der Maria Regel Chetron, T. 6, 1. — Genehmigt wurde die Abänderung der Statuten der Krankenanstalt folgender Firmen: Chem. Fabrik Rheinlan, Stahlwerke Rheinlan in Rheinlan, Mannheim, Dampfmaschinenfabrik-Gesellschaft, Robert Pfeiler Oesen Esh u. Co., Mannheim u. Co., Rheinlan, Fabrik wasserfester Wäsche, Kemel, Penfinger u. Co., Neckarau, Berle u. Garmann, Dreidörferle G. m. b. H., Waldhof, Straßburger Kohlenaufbereitungs- Anstalt m. b. H., Rheinlan, Mannheim Lagerhaus-Gesellschaft, Krankenunterstützungsverein für die Arbeiter der Rhein. Gummi- und Cellulose-Fabrik, Neckarau, Hirsch u. Rodenheim, Grün u. Sil- linger und Badische Aktiengesellschaft für Rhein- und Seetrandort. — Genehmigt werden ferner: das Gesuch der Betriebs- Ge- sellschaft für den Rheinlaufbau in m. b. H. zur Verlegung eines Stachirnabels durch das mittlere Becken des Rheinlan- hofens und das Gesuch des Baumunternehmers K. Z. Hartmeyer zum Anschließ des Bisses R. 4, 7 an die Sied. Kanalstation. — Ab- gewiesen wurden die Gesuche des Ferdinand Stamm und Peter Fingerl gegen handelsrechtliche Verfügungen. — Für ver- rühend erklärt wurden die Sachverhalte der Stadtgemeinde Mannheim gegen Böder Philipp Weisler, Karl Schneyer, Margarethe Schu- nurr Witwe, wegen Strafschließen, letztere beide auf Antrag.

Unvollständiges Wetter am 3. und 4. Okt. Im nördlichen Aus- gang des irischen Kanals und an der Westküste Schottlands hat sich am 3. und 4. Okt. ein Aufbruch von 750 mm. Ueber Mittelspannien streift das Barometer wenig unter Mittel, ebenso über der Normandie und dem biskayischen Golf. In Frankreich, ebenso in der Schweiz hat überdies die Gewitterneigung fast zugenommen. Doch wird der über dem westdeutschen Vahnen, Schlesiens, ganz Ostpreu- ßen, russisch-Polen und weiter östwärts liegende Hochdruck von 765—768 mm bei fortgesetzten südwestlichen Winden auch am Sonntag und Montag, abgesehen von vereinzelt Gewittererscheinungen, bei sehr warmer Temperatur noch immer größtenteils trocken und heiteres Wetter im Gefolge haben.

Schillerverband Deutscher Frauen. In der Verkaufsstelle im Gasse D. 1, 1 werden außer den Tarnschleier, auch die Mitglied- des Hoffbeaters an dem Willeverkauft tätigen Anteil nehmen.

Mannheimer Alterskassen-Verein. Am nächsten Vortageabend, der am Montag, 5. Okt., abends halb 9 Uhr, im Hotel National statt- findet, wird Herr Dr. H. A. Deringer über den Mannheimer- Alterskassen-Verein von den Vorden (1716—1789) und Herr Prof. A. Baumann über die Ergebnisse der neuzeitlichen Museums-Konferenz für die Stadt Mannheim und die künftige Museum sprechen. Auch Gäste haben Zutritt.

Silberne Hochzeit. Herr Kaufmann Ernst Sigmann, Schwabingerstraße 20, feiert morgen mit seiner Gattin, Emma geb. Pfund das Fest der silbernen Hochzeit.

Otto im Apollo-Theater. Man hat sehr oft über die er- fahrungreichen Dichter der Welt von gewissen Kritiken gesprochen. Ein merkwürdiges Beispiel solcher ist folgendes: Ein wohlbekannter Amvoklatar hat lechthin Madame Otto die nicht geringe Summe von 100 000 Franken per Monat für eine Tournee durch Nordamerika vorgeschlagen und noch mehr, auch will er sehr gern dem Barifer Direktor, mit welchem sie verträglich verbunden ist, ein sehr be- deutendes Abfindungsgeld bar zahlen.

Apollo-Theater. Gestern Abend war im Apollotheater Pro- grammswechsel und zwar hat und diesmal die Direktion mit einem Programm aufgezogen, das sicher eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird. Die Gesangs- und Tanzleistungen des Hrn. Weiss, Mrs. und Etsa Derru, zwei hübsche Bühnenschauspielerinnen, eröffnen den Abend. Mit Eleganz und großer Berbe ordnete Serrario-Rita, kaiserl. japanischer Hofjongleur, Fritzi Sella, eine feine Kostüm-Soubrette, welche über eine gute Stimme verfügt, gefühl sehr gut. Charles und Mariane dehn, Kränzen, Musical-Kün., sind vortreffliche Künstler auf ihren verschiedenen Musikinstrumenten. Das Gesangs- und Tanz- quartett „süße Radele“, welche mit Grazie ihre Länze aus- säubren, wurde mehrenfalls hervorgerufen. Amanda Harold zeigte mehrere Weiserfüße der Dressur mit ihren Hähnen. Der Komiker Adolf Bödel verfügt über einen guten Humor und sehr gute Vortragsweise. Den Schluß bildete Fred Walder, her-

wandlungs-Schauspieler, der großes Talent in seinem Fache besitzt. Auch als Dirigent ist er sehr gut. Das Programm hat im ganzen 13 Nummern und wird der Besuch des Apollotheaters jedem einige gemächliche Stunden bringen.

Ein interessanter Abend steht uns bevor. Der bekannte Phio- sage und unbedeutende Gedächtniskünstler Leo Erichsen, dessen Experimente des ungelösten Rätsels in den Streifen der Wissenschaft eben so großes Interesse begegnen, wie sie das Staunen des Laien hervorrufen, wird am Montag und Dienstag, den 5. und 6. Okt., 10. u. 11. Uhr, in Casino zwei Experimentalforen veranstalten. Leo Erichsen bringt absicht neue Demonstrationen auf dem Gebiete des anomalen Seelenlebens, die einen Kritik wie folgt charakterisiert: „Seine Dar- stellungen haben einen faszinierenden Reiz. Sie fesseln sich bis zu den wirklichen Rätseln des Lebens, bis zu der eben das Wunderbare streifenden Gedankenübertragung, ja bis zu den höchsten Geheimnissen der menschlichen Sinnestätigkeit, die nach Vergleich ihrer Auflösung in den subtilen Kräfte der Natur suchen.“ Erichsen ist bereits in ganz Europa mit beispiellosem Erfolge aufgetreten. Näheres bezogen Infusate und Plakate.

Mannheimer Industrie-Wirtschaft. Mit der am nächsten Dienstag den 4. Oktober stattfindenden Industriewirtschaft wird eine Auslage von Warenproben, Muster und Modellen seitens der Mitglieder ver- bunden sein. Die wir hören, hat dieser Gedanke allseitig Anklang gefunden und die Anmeldungen aus verschiedenen Branchen sind bis jetzt recht zahlreich eingelaufen. Es ist zu erwarten, daß diese Ein- richtung auf die Vereinnahmen der Industrie-Wirtschaft belebend wirken und sie ihren praktischen Zielen wesentlich näher bringen wird.

**Pollzeibericht vom 2. Oktober.**

1. Selbstmord. Gestern Abend 7 Uhr hat sich aus noch un- bekannter Ursache ein hier wohnhafter Kaufmann aus Berlin neben dem Friebskopfer in der Nähe der Hallestraße der Heidenheimer- Straßendamm durch einen Revolverversuch in den Mund getödet. Der Verlebte ist 60 Jahre alt.

2. Von noch unbekanntem Täter wurde am 25. v. M. abends kurz vor 9 Uhr vor dem Hause J. 3, 8 ein fast noch neues Fahrrad (Raffelrad) mit stark abwärts gebogener Lenkstange, rotbraunem Lederfahrl und solcher Verzierungen und Zubehör, desjenseitigen Nummer 2709, Fahrradnummer 49049 entwendet. Ein unbekannter Passant im Alter von 20—25 Jahren, etwa 1.65 Meter groß, unter- setzt, mit dunklem Anzug, schwarzen weichen Hülschen wurde beobachtet, als er das Rad bestieg und davonfuhr.

3. Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

o.e. Gelingen, 1. Okt. Herr Reich bemalte die Landwirt- Robert Schmidt, Vater einer zahlreichen Familie, dadurch, daß er rücklings vom Wagen herabfiel und sich die Schädeldecke getrennte. Er starb kurze Zeit darauf in seinem Hause, wofür er verurteilt wurde. 30. 1. Okt. Der am Dienstagabend um 6.15 Uhr hier fällige, aus dem Tale kommende Zug erfolgte, H. S. und B. W., infolge eines Schienenbruchs auf der Strecke zwischen der Landstraße und der Hauptbahn. Die Maschine kam vollständig zum Stillstand, ab und drehte sich tief ins Erdreich ein, auch einige Wagen sprangen aus dem Geleise. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

o.e. Stetten, 1. Okt. Der älteste Postbote Badens, Herr Jül- verthaler Weber, konnte heute, dem „Oberr. Voten“ zufolge, auf eine 50jährige Tätigkeit im Postdienste zurückblicken.

o.e. Rantsau, 1. Okt. Landgerichtspräsident Trauer wurde als Senatspräsident an das Oberlandesgericht in Karlsruhe versetzt.

**Pfalz, Hessen und Umebung.**

Frankenthal, 1. Okt. Ein anderes als das bisher hier und in anderen pfälzischen Städten beobachtete Verhalten wird von der hiesigen Polizei seit kurzer Zeit zur Feststellung von Mischfälligkeiten in Anwendung gebracht. Der zur Untersuchung von Milch dienende Vorläubensmeister hat sich als unzuverlässig erwiesen, indem sich ergeben hat, daß ertraumt und gewässerte Milch nach ihm einen weit höheren Grad haben kann als reine Kuhmilch. Diesem Umstande und der Tatsache Rechnung tragend, daß die Bestandteile der Milch nur durch chemische Untersuchung festgestellt werden können, beantragt sich unsere Polizei nicht mehr mit Prüfungen der Milch durch den Vorläubensmeister, sondern er werden von ihr von der zur Untersuchung ge- langten Milch Proben entnommen, die dem Nachweismittel- und Untersuchungsamt in Speier zur chemischen Untersuchung überfandt werden.

Frankenthal, 1. Okt. Gestern wurde durch eine Schuf- feier das neue Programm eingeweiht. Der hiesige Bau wurde nach den Plänen des Architekten Albert Speer in Mannheim aus- geführt. Dadurch ist unsere Stadt um eine Lebenswürdigkeit reicher geworden.

**Sport.**

Fußball. Das am Sonntag den 27. September stattgefun- dene Wettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des „Sport- klub Germania“ und der „Mannheimer Fußballgesellschaft Union“ endete mit einem Siege der letzteren von 5:0 Goals.

**Berichtszeitung.**

Mannheim, 30. Sept. (Strafkammer III.) Fort: Herr Landgerichtsdirektor J. Ehnert, Vertreter der Groß- Staats- behörde: Herr Ref. Dr. Reser.

1. Der Bierbrauer Gustav Kloss Gantner von Durlach, ein leistungsfähiger junger Mann, ist wegen Raubattentats angeklagt. Er hat von seinem Vater ein bedeutendes Vermögen geerbt, damit aber her- vorstürzend gewirtschaftet, daß er unter Armut gelitten hat. Gantner besitzt jetzt noch etwas über 20 000 M., von welchem Kapital er jedoch nur die Hälfte anscheinend erhält. Zu Anfang dieses Jahres lernte der Angeklagte in Durlach die Amalie Stiefelhöfer, eine von ihrem Mann geschiedene Kelnerin, eine gereifte Sirene, kennen, mit der er nach Mannheim reiste, wo beide wenige Wochen in Konkubinat lebten. Gantner arbeitete damals nichts, das Geld zum Lebensunterhalt erwarb die Dame seines Vergnügs durch Gewerbs- ansucht. Der Kavaller hatte volle Kenntnis von der Provenienz der Mittel, er veranlaßte sogar selbst seine Amalie, sich mehreren seiner Freunde aus aller Intimität hinzugeben. Der Schluß ist der ge- wöhnliche: der junge Mann fand eine andere Dulcinea, es folgten Eifersuchtsgenien, Erpressungsversuch und Anzeige. Der Herr Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Raubattentats eben- wegen einfacher Rauberei im Sinne des § 180 St. G. B. Der Ver- urteilter A. A. Dr. Köhler fand, daß es an allen und jeden Ver- urteilungen für eine Rauberei oder auch nur Rauberei fehle, der strengen Raubattentatsparagraf habe das eigentlich gemeingefährliche Sturzium treffen wollen, er könne keine Anwendung finden auf einen Mann, der ausnahmsweise einmal während eines kurzen Zeitraumes pekuniäre Vorteile von einer Dirne bezogen und diese zerstreut hat. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und er- klannte auf Freisprechung und auf sofortige Aufhebung des Haft- besehs.

2. Unter Vermittlung des Mallers Michael Mantei kauft der 34 Jahre alte Fuhrmann Johann Breininger aus Rheinhelm von Fuhrmann Jakob Braun ein Pferd zum Preise von 500 M., und ver- kauft es alsbald weiter an einen gewissen Salchil um die Summe von 250 M. und zwei alte Kühe, für die er vom Fuhrmeyer 100 Mark erlöste. Ein Geschäft, bei dem man 150 M. einbringt, ist eine Dummenheit oder eine Bosheit. Für letztere sah es die Staatsanwalt- schaft an, weil der Verkäufer Braun wohl einen Dreimonatswechsel, aber kein Geld erhalten und Mantei die Verhältnisse des Käufers günstig geschätzt hatte als sie es tatsächlich waren. Der Angeklagte Breininger sagt, er habe noch alle Pferde, die er gekauft habe, bezahlt,

und er hätte auch den Braunschweiger Wechsel eingelöst, wenn nicht wis- sige Umstände eingetreten wären. Der Angeklagte Mantei beteuerte seinen guten Glauben an die Zahlungsfähigkeit Breiningers. Das Gericht sprach die beiden Angeklagten frei. Der Angeklagte Mantei an das, was er über Breininger sagte, nicht glauben, konnte nicht festgehalten werden. Breininger selbst habe wenig gesagt und sich darauf beschränkt, das zu bestätigen, was Mantei sagte. Gegen Mantei sprechen eine Korstrafe, die er wegen eines betrügerischen Pferdehandels erhalten. Von Breininger sei nicht festgehalten, daß er die Abfertigung des Pferdes nicht zu bezahlen, Breininger, der sein großes Glückseligkeit sei, werde von den Mallern gerne bei solchen Geschäften vorgeschoben. Vert.: A. A. Dr. Ebertsheim.

3. Ein gefälschtes Weingeldschein hat der Tagelöhner Friedrich Keller den Hausbesitzerheuleuten Daub gezeigt, wonach er die letzten Monate bei seinem bisherigen Hausbesitzer vorküßlich bezahlt hatte, während dies nicht der Fall war. Auf diese Weise hat Keller eine neue Wohnung erhalten. Trotz seines Leugnens wird auf drei Wochen Gefängnis erkannt.

4. Wegen einer raffinierten Wechselgefälschung stehen der 34 Jahre alte Schreibschiller Heinrich Weber und der 26 Jahre alte Elektro- schreifer Jakob Hellmann aus Lambricht unter Anklage. Hell- mann arbeitete eines Tages bei Holzhandler L. Koss in Neustadt und fand, als er in einem Kasten, in dem niemand sich im Bureau befand, den Papierkorb durchsucherte, mehrere Wechselformulare, darunter eines mit dem Entwurf eines Wechsels, der auf das Bank- haus Lazare, Bracht u. Cie. in St. Johann gezogen war, während als Remittend die Firma Wieland u. Weber, Sägewerk in Oberroth im Katalog genannt war. Diese Formulare stellte Hellmann ein und machte seinem Freunde, dem Mitangeklagten Weber, davon Mit- teilung. Beide beschloßen auf Grund dieses Entwurfs einen Wechsel anzufertigen und zu verwerten. Weber schrieb einen Wechsel des gleichen Inhalts wie der Entwurf, lautend auf die Summe von 4800.72 Mark. Widdann ließ er bei Gebrüder Zander in Mannheim einen Stempel der Firma Wieland u. Weber anfertigen, während Hellmann in der Druckerei von Steinhardt 1000 Briefbogen und Kontenblätter bestellte, von denen er etwa je 20 Stück abholte, während er die übrigen liegen ließ, mit dem Bemerkten, daß er sie nächster Tage abholen und dann gleich bezahlen werde. Mit diesem Material fertigte Weber eine Legitimation für Hellmann an, der als Bruder des Teilhabers der Firma Wieland u. Weber auftreten sollte. Man suchte man den Wechsel in Mannheim an den Mann zu bringen. Bei der Postischen Post wurde Hellmann, der diese Mission übernahm, abgewiesen. Widdann versuchte er es bei der Pfälz. Bank. Der stell- vertretende Direktor Rosenbaum fand die Sache nicht ganz vertrauens- erweckend, er bestellte Hellmann auf den anderen Tag. Man schrieb Weber auf einen Briefbogen mit der Firma Wieland u. Weber einen Brief an die Pfälzische Bank, worin dieselbe ihr Entkommen über die Hindernisse, die dem Dispost des Wechsels in den Weg gelegt wür- den, äußerte und ersuchte, die Sache zu erledigen. Mit diesem Brief reiste er nach Oberroth, um ihn hier zur eigenen Beförderung zur Post zu geben, mußte aber, da er hörte, daß die Firma Wieland und Weber in Oberroth die Postagentur hatte, davon absehen und den Brief in Oberroth abgeben. Der Brief, dessen Stil schon auffiel, verkehrte bei der Direktion der Pfälzischen Bank den Verdach, daß die Sache nicht sauber sei, zumal der Wechsel nicht akzeptiert war. Direktor Zander setzte sich telephonisch mit dem Anstifter und dem bezogenen Bankhaus in Verbindung und erfuhr, daß allerdings ein solcher Wechsel im Umlauf sei. Derselbe sei aber unter allen Um- ständen mit Akzept ausgestattet. Nun war der Schwindel am Tage. Als Hellmann zur bestimmten Zeit wieder am Bankhalter erschien, wurde er festgenommen. Weber, der in der Nähe sich aufhielt, machte sich aus dem Staube, wurde aber bald darauf in Neustadt ebenfalls verhaftet. Weber spielte heute eine erdärmliche Rolle. Er sog wie ein Schuppel. Er will alles nur aus Gessälligkeit für Hellmann getan und sich nichts Böses dabei gedacht haben. Erst a- er nach Oberroth fuhr, habe ihm gedämmert, daß er einen Fehler begangen haben und er habe dem Briefe an die Pfälzische Bank einen Zettel beigegeben, auf den er die Worte „Großer Betrag“ geschrieben habe. Von diesem Zettel hat aber niemand was gesehen. Hellmann bekannter seinerzeit, Weber habe die Anregung gegeben, den Wechsel zu verwerten und sie hätten ausgemacht, das Geld zu teilen. Hell- mann ist noch wegen einiger kleineren Verbrechen angeklagt. Er hat auf Rechnung des Elektricitätsamters „Heltos“ in Neustadt in vier Hüllen elektrotechnische Armaturen bezogen und sie für eigene Zwecke verwendet, und ferner, als er verhaftet wurde, angegeben, er heiße Weber. Das Urteil gegen Hellmann lautet auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, 1 Woche Haft und 4 Jahre Ehrverlust, gegen Weber auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Ver- urteilter: A. A. Weinberg.

5. Der 21 Jahre alte Tagelöhner Karl Pfleger fuhr für die Bahnische Holzhandlung Wundelholz zum Verkauf in der Stadt herum. Vorher pflegte er aber in aller Morgenfröhe über den Jaun zu steigen, Holz zu hauen und sich so ein Nebeneinkommen zu verschaffen. Im ganzen hat er 20 Bündel à 8 Pfg. gehauen. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis.

6. Wegen verachteten Verwechens gegen das Fremden Leben wird das 17 Jahre alte Dienstmädchen Sophie Bimer zu 4 Mo- naten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Rats. Die Intendantz steht in Verhandlung mit der Intendantz des Königl. Hoftheaters zu Stuttgart wegen einer ein- maligen Aufführung der Oper „Louis“ von Charpentier.

Mannheimer Streichquartett. Das Programm der drei Kammermusik-Konzerte des Mannheimer Streichquartetts besteht aus folgenden Werken: I. Ratinée: Sonntag, 11. Oktober: Mozart, Quartett Es-dur No. 3, Verdi, Quartett E-moll. Bei- zehnen, Quartett F-moll No. 11, op. 26. — II. Ratinée: Sonntag den 15. November: Haydn, Quartett G-dur op. 64, Stratos, Quartett A-moll op. 51, Schubert, Quartett G-dur op. 161. — III. Ratinée: Sonntag den 6. Dezember: Schumann, Quartett F-dur op. 41, Dvorak, Quartett A-dur mit Pianoforte (Jean Florence Bassermann), Beethoven, Quartett C-dur op. 59. — Abonnements für 3 Konzerte N. 10. Einzelparten N. 4. Karten für Schüler und Schülerinnen unter 18 Jahren nur für Golexie gültig N. 1. Kartenerlauf in der Hofmusikalienhandlung von A. Fied. Seidel und Musikalienhandlung Th. Schlier.

Mannheimer Streichquartett. Unsere einheimischen Künstler: Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Priitz und Carl Wälter veranstalten auch dieses Jahr wieder 4 Kammermusik-Ratinee, welche sehr interessant zu werden versprochen. Die erste Ratinee findet Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 11 Uhr im Casinoquale statt. Zur Aufführung gelangen Quartette von Dvorak op. 61 C-dur, Haydn op. 55 Nr. 1 B-dur und Beethoven op. 74 Nr. 10 es-dur. Die zweite Ratinee am 20. November findet unter gütiger Mitwirkung von Felix Reingartner, Sopranfänger Carlén und Hofmusikler Bläßig statt. Zur Aufführung gelangen aus- schließlich Werke von Weingartner: Quartett op. 34 Nr. 3 F-dur, Szzytali op. 33 E-moll für Klavier, Streichquartett und Contrabaß. Dazwischen mehrere Lieder; familiäre Compositionen werden hier zum ersten Mal zu Gehör gebracht. In den beiden letzten Ratineen werden u. a. Quartette von Beethoven, Cis-moll, neue Quartette von Schubert, Ernst und Dohnanyi aufgeführt. Unsere Künstler haben ein vorzügliches Programm aufgestellt und bei dem Ernst, mit dem sie stets an ihre Aufgaben herantraten, verspricht ihre Ber- antwortung auch neuer wieder einen hervorragenden Genuß. Abonne- ments sowie Tageskarten sind in den Hofmusikalienhandlungen Carl Fied. Seidel, Th. Schlier, Josef Schiele zu erhalten.

4. Seite.

Der junge Virtuose Peter Heppes aus Mannheim und der junge Mandolinenvirtuose Charles Rahmann aus Rio de Janeiro, welche auch hier ihre vielversprechenden künstlerischen Leistungen auf das vorzüglichste bekannt sind, langerernten vor einigen Tagen auf erhaltene Einladung in der Musikgesellschaft in Freiburg i. Br. mit außerordentlichem Erfolge. Herr Peter Heppes begibt sich nunmehr nach Paris, um dort während des Winters bei dem hervorragenden Violinvirtosen Karjil den letzten Schluß an seine künstlerische Ausbildung zu legen und wird sich dann selbst der Virtuosenlaufbahn widmen.

Der Tenorist Herr Heppes vertritt die Freiburger Mäler: „Von ganz entschiedener künstlerischer Begabung zeugten die in der Stillrichtung sehr verschiedenen Vorträge des Herrn Heppes: Bennett und Gavotte von Bach, Gavanna von Saint-Saens und Konbo aus dem Violin-Konzert D-moll von Wieniawski. Auch kam durch die auffallende Energie und Bestimmtheit in der Tonlage zu voller Wirkung, während die Tekant in den beiden anderen Stücken glänzend hervortrat.“

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* Aachen, 2. Okt. Die Spielbank in Aachen kann definitiv als geschlossen betrachtet werden. Das Klublokal wurde heute fortgesetzt von preussischen und belgischen Gendarmen bewacht. Von den Spielern ist fast niemand mehr hier. Heute und gestern wurde nicht gespielt.

\* Kassel, 1. Okt. Die Revisionsverhandlung gegen den Direktor der Tiefergegend Schmidt findet am 16. Oktober in Kassel statt.

\* München, 1. Okt. In teilweiser Abänderung der Ministerkollaboration vom 18. September 1901 wurde genehmigt, daß dem Wintersemester 1903/04 an weibliche Studierende, welche das Befolgen eines deutschen humanwissenschaftlichen oder Realgymnasiums beabsichtigen, zur Immatrikulation an bayerischen Universitäten nach § 4 der Satzungen für Studierende an bayerischen Universitäten zugelassen werden.

\* New-York, 2. Okt. Drei Brüder namens van Wörner wurden heute wegen des vor nahezu 2 Jahren an ihrem Onkel, dem Farmer Hallenbeck, verübten Mordes in Danmora im Staate New-York mittels Elektrizität hingerichtet.

\* Washington, 2. Okt. (Newer.) Dem Staatsdepartement ging die Nachricht zu, Prinz Lsching bestrebe darauf, daß Rußland, das die seine Verletzung gab, die Raubschurke bis 8. Oktober zu räumen, seinem Versprechen nachkomme, ohne weitere Forderungen zu stellen.

Die Denkmäler in Aën.

\* Aën, 2. Okt. Einen glänzenden Abschluß der heutigen Festlichkeiten bildete eine künstlerisch vollendete Aufführung im prächtig illuminierten Stadttheater. Als die hohen Herrschaften dieloge betreten, ertönten Hausarenklänge. Die Festvorstellung wurde durch den von Ernst von Willdenbruch geleiteten Prolog „Zwei Denkmäler“ eingeleitet. Nach Schluß der Vorstellung erhob sich das Publikum zu einer Ovation für die hohen Gäste, die durch Vereignen dankten. Beim Verlassen des Theaters wurde den hohen Herrschaften von einer vieltausendköpfigen Ehrenmenge begeisterte Huldigung dargebracht. Der Kronprinz fuhr vom Theater nach dem Bahnhof, um Aën wieder zu verlassen, während der Großherzog und die Großherzogin von Baden sich ins Hotel zurückbegaben. Der Großherzog von Baden verließ dem Regierungspräsidenten von Balau das Kommandeureng 1. Klasse vom Jähringer Löwen, ebenso dem Oberbürgermeister Weder, und verließ eine Reihe weiterer Auszeichnungen.

Wöhre's Bericht.

\* Berlin, 2. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift Wöhre's vom 1. Oktober, nach welcher er durch ein Schreiben an das Bureau des Reichstages und an den Parteivorstand sein Mandat zum Reichstag niederlegt. Dies wird mit dem Wahnsinn, dem er seit Jahren in Parteireisen begegnet, namentlich mit den auf der Berliner Parteiverammlung vom 29. September gegen ihn gerichteten Angriffen begründet. (Wieber ein Beweis, wie sehr Wöhre noch die Eierschalen der bürgerlichen Gesellschaft anhängen. Würgerliche Politiker, die von ihrer Partei behandelt worden wären, wie die Akademiker in Dresden, hätten ihr allerdings wohl längst ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Die Red.)

Entscheidung des Wagnerdenkmals.

\* Berlin, 1. Okt. Zur Entscheidung des Wagnerdenkmals gab es heute Abend im Wintergarten ein Festmahl mit 600 Teilnehmern. Der Kaiser war vertreten durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Prinz Friedrich Heinrich verordnete die Feier mit dem Kaisertrio und feierte Wagner, der Herzog und Gemahl zugleich erbaute. Kommerzienrat Lechner hielt die Rede. Kultusminister Dr. Studt führte aus, in der Entscheidung des Denkmals und der heutigen Feier liege nicht nur eine Ehrung Wagner's, sondern etwas alle Völker ohne Unterschied mit einander Verbindendes. Er schloß mit einem Hoch auf die Kaiserfamilie. Bei dem Festmahl sprachen ferner Hermann v. Stauden und Herr v. Schadow über die Anerkennung, die Wagner in Italien gefunden, Savory-England über die „deutsche Nation“, Payne-Kamerlo, der dem Namen Wagner's Anerkennung zollte. Poffart brachte ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Hoch auf Lechner aus, Jarboan bedauerte die Abwesenheit der Familie Wagner. Es folgten dann Befehlsparaben.

\* Berlin, 2. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Bei Steinbanten auf der Großhorstler-Chaussee erfolgte gestern nachmittags ein Siefelsturz, durch welchen 2 Arbeiter verunglückt und lebensgefährlich verletzt wurden. — Die „Hoffische Zeitung“ meldet aus Hamburg: Nach der heute veröffentlichten

Entscheidung bei den Schwestern im August 01 Gesellschaft und 2 Dampfschiffe vollständig verloren gegangen, darunter 2 deutsche. 380 Schiffe sind durch Unfälle beschädigt worden, darunter 29 deutsche. — Die „Korngewinn“ meldet aus Wien: Marie Weisinger hinterließ testamentarisch dem Verein deutscher Bühnenmitglieder 20 000 Mark. — Das „L. Z.“ schreibt: Die Fests für unentgeltliche Beerdigung von Liebesgaben für die Uberschwemmten im Stromgebiet der Oder wurde bis 1. Juli 1904 verlängert. — Die „Korngewinn“ meldet: Die gestrige Streikversammlung der Omnibusangestellten beschloß, weiter im Ausstand zu verharrten. — Der „L. Anz.“ meldet aus Madrid: Auf der Universität Valladolid kamen schwere Studentenunruhen vor. Bei der Verhandlung über die Bekämpfung der Studenten wegen allzu scharfen Vorgehens bei den Prüfungen verlegte ein Professor einen Studierenden durch Stoßhiebe schwer. Daraus begannen die Studenten Exzesse gegen die Professoren und eröffneten ein Steinbombardement gegen deren Häuser. Der Vizekanzler verwundete mehrere Studenten durch Schüsse. Die Universität wurde geschlossen.

Vom Kaiser Schiedsgericht.

\* Haag, 1. Okt. Der Schiedsgerichtshof zur Entscheidung der Venezolanischen Streitfrage hielt heute eine neue Sitzung ab. Der Vorsitzende, der russische Justizminister Kurawiew, betonte die Bedeutung des Schiedsgerichts, an welchem zum ersten Mal die Mehrzahl der Nationen des alten Europas teilnehmen und bei welchem den Schranken des Krieges durch das Recht Einhalt getan sei, welches stärker sei als die Gewalt drohender Geschäfte. Hieraus wurde darüber debattiert, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Deutschland, England und Italien verlangen, daß die Schriftsätze in englischer Sprache verfaßt werden sollen, während die Italiener in anderen Sprachen gehalten werden können, soweit der Gerichtshof damit einverstanden ist. Venezuela will Frankreich zugestehen, in französischer Sprache zu plaidieren. Frankreich wünscht, daß der Gerichtshof die Entscheidung in der Sprache treffe. Dem läßt sich Spanien an, welches seine Schriftsätze in spanischer Sprache einreichen, für die mündliche Verhandlung aber sich der französischen Sprache bedienen will. Die Entscheidung hierüber wird morgen erfolgen, ebenso über den Antrag des venezolanischen Botschafters Dr. Berg. Sein Plaidoyer soll sofort beginnen, mögegen England Einspruch erhebt.

Rußland und Japan.

\* London, 2. Okt. Der „Daily Mail“ berichtet aus Kobre: 25 000 Mann japanische Soldaten wurden nach Korea transportiert. Trotz aller Demonstrationen bereitet sich Japan energisch zu einem Konflikt mit Rußland vor. Rußland seinerseits trifft ebenfalls alle Vorbereitungen. Die Militärbehörden haben den Bau von Kanonen in Fort Arifur beendet, welche 50 000 Mann fassen können.

Balfour's Tariffpolitik.

\* Sheffield, 1. Okt. Der Landesverband der konservativen Vereinigungen hält heute eine Versammlung ab. In der Rede, die Premierminister Balfour hielt, führte er aus: Die Bedrohung Canada's durch, weil es England Vorzugsbehandlung zugestanden habe, habe England seine Hilflosigkeit zum Beweise gebracht. Tariffschutz könnten allein durch Tariffantworten begegnet werden. Der Freihandel sei ein leerer Name, eine eitle Farsch. Cobden habe sich niemals etwas von einem modernen Trustsystem träumen lassen, das unter dem Schutz von Zöllen aufgeführt sei, das dem englischen Kapital wie den englischen Arbeitern Schaden zugefügt habe. Für den gegenwärtigen Stand der Dinge wisse er kein Heilmittel, wohl aber wisse er ein Ballistatmittel. Eine Nation, die sich ihrer Macht, zu verhandeln, beräume, könne nicht gute Geschäfte machen! Er verlange von dem Lande, daß es der Regierung Freiheit zu unterhandeln, gebe. Bei dem gegenwärtigen Stand der öffentlichen Meinung sei eine Lebensmittelbesteuerung nicht innerhalb der Grenzen der praktischen Politik gelegen. Damit später niemand sagen könne, daß er unklar gerathet habe, sage er, daß er den handelspolitischen Zustand der beiden letzten Jahrzehnte zu ändern wünsche. Er wünsche den Schaden zu mildern, der England durch feindliche Tarife angeht. Sein Heilmittel werde kein vollständiges sein, selbst wenn es in seinem ganzen Umfang versucht würde, — und es könne nicht in seinem ganzen Umfang versucht werden, weil das Land eine Nahrungsmittelbestenerer nicht dulden werde. Er sei aufgefordert, die Führung zu übernehmen, und als Leiter der Partei beabsichtige er, sie zu führen.

\* London, 2. Okt. Die Rede Balfours ist Gegenstand einiger Besprechungen. Die „Morning Post“, „Daily Telegraph“ und „Morning Leader“, welche bisher eine alarmierende Haltung annahmen, erklärten sich nunmehr für Balfour. Sämtliche liberalen Blätter belächelten die Ausführungen Balfours aufs Scherste.

Volkswirtschaft.

\* Die Einnahmen der 17 holländischen Privatbahnen im Monat August gestalteten sich im Vergleich mit dem nämlichen Monat des Vorjahres überwiegend günstig. Im Personenverkehr hatten 11 Bahnen Mehr- und 4 Bahnen Mindereinnahmen, im Güterverkehr 12 Bahnen Mehr- und 5 Mindereinnahmen. Die Gesamteinnahmen mit Hinsziehung der sonstigen Quellen ergaben ebenfalls 12 Mehr- und 5 Mindereinnahmen. Für den abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres stellt sich das Ergebnis auf 11 Mehr- und 6 Mindereinnahmen.

\* Braunschweiger Petroleum-Kotierung vom 1. Okt. Amerik. Petroleum disponibel M. 22.50, russisches Petroleum M. 22.10, überreichliches Petroleum M. 22.10 pro 100 Kilo netto netto ab diesem Lager.

\* W. Brüssel, 1. Okt. (Schlußkurse.) Vovant 90/10, Italiener —, Lärten C 88.40, Lärten D 82.60, Warschau-Wiener —, Preis Heinrich —.

\* Lissabon, 1. Okt. Wechsel 94 1/2, Wechsel auf London 42 1/2, Banco.

\* London, 1. Okt. Silber 27 1/2, Brit.-Doll. 4.—, Wechsel auf deutsche Plätze 90.52.

\* Valparaiso, 1. Okt. Wechsel auf London 16 1/2.

\* Rio de Janeiro, 1. Okt. (Tel.) Wechsel London 12 1/2.

\* New-York, 1. Okt. (Tel.) Nach dem diesmorgentlichen Berichte des Cincinnati Price Currents ist der stehende Mais im allgemeinen in der Ausreise und wird eine gute Qualität erwartet. Die Zufuhren des Weizens sind durchschnittlich, mit Ausnahme des aus dem Westen, kein. Das Gersteweizen ist für die Pfingst- und Saatzeit günstig. Nur im Ofental war die Witterung für diese Arbeiten nicht gut.

\* New-York, 1. Okt. Schluß. (Tel.) Weizen stieg bei Beginn des Monats Oktober auf günstigen Cincinnati Price Current und auf enttäuschende Marktberichte — willig — mit Dezember 1/2 c. niedriger ein, verkaufte dann noch mehr im Einklang mit der Festigkeit in Chicago und St. Louis und infolge von Liquidationen. Im späteren Verlaufe erhoben sich Preise wieder auf lokale Dedungen, auf mögliche Ankünfte an den westlichen Plätzen und erstufen, beschränkt durch das Gerücht, daß Armour in Chicago für Dezembertermin Käufe abgeschlossen habe, eine harte Steigerung. Schluß stetig, Preise 1/2 bis 1/2 c. höher.

Für den Export wurden 4 Bootladungen verkauft. Umsatz 1 100 000 Bushels.

Rais eröffnete unter Liquidationen — willig — mit Dezember 1/2 c. niedriger, gab sodann noch mehr nach auf enttäuschende Marktberichte, günstigen Cincinnati Price Current, günstigere Wetterberichte, sowie auf Ausichten für umfangreichere Ankünfte im Innern. Gegen Schluß wieder fest im Einklang mit Weizen. Schluß stetig, Preise 1/2 c. niedriger bis unverändert.

Für den Export wurden 34 Bootladungen verkauft. Umsatz 1 100 000 Bushels.

Kaffee höher auf Berichte von weniger günstigen Witterungsverhältnissen für die Ernte. Ferner auf geringere Ankünfte im Innern, als man erwartet hatte, auf Dedungen des Vorkaffees und auf bessere Meldungen von dem offenen Markt für den lokalen Vorkauf. Zum Schluß niedriger auf Gewinnrealisierungen.

Paumwolle zunächst höher im Einklang mit der Festigkeit in Liverpool und Dedungen unter Führung der Platzspekulation. Ferner steigend auf Erwartungen eines ungünstigen Monatsberichts für Sonnabend, dann wieder nachgebend unter Realisierungen und zum Schluß wieder fester auf harte Käufe der Wallpartei.

New-York, 1. Okt. 5 Uhr Nachm. Effekten.

Table with 4 columns: Location, Price 80, Price 1, Location, Price 80, Price 1. Rows include London, Paris, Hamburg, etc.

Tages-Statistik.

Table with 3 columns: Item, Price 80, Price 1. Rows include Weizen, Getreide, etc.

\* Chicago, 1. Okt. Schluß. (Tel.) Weizen eröffnete mit Dezember 1/2 c. und für Rais mit 1/2 c. niedrigeren Preisen. In den ferneren Vorstunden wurden die Märkte von denselben Einflüssen beherrscht wie in New-York. Schluß stetig. Weizen 1/2 bis 1/2 c. höher, während Rais 1/2 bis 1/2 c. niedriger notierte.

Chicago, 1. Okt. 5 Uhr Nachm.

Table with 4 columns: Item, Price 80, Price 1, Item, Price 80, Price 1. Rows include Weizen, etc.

Liverpool, 1. Okt. (Schlußkurse).

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price L. Rows include Weizen, etc.

Wien und Metalle.

\* Glasgow, 1. Okt. (Schluß.) Robelen mixed numbers warrants per Rossa —, per Monat —, Kau. Cleveland, 1. Okt. (Schluß.) Robelen per Rossa 43.75, per Monat 43.8 —, Kau. London, 1. Okt. (Schluß.) Kupfer per Rossa 64 15.0, Kupfer 3 Monate 54.17.5, rubig. — Zinn p. Rossa 114 5.0, Zinn 3 Monate 114.17.5, steig. — Blei per Rossa 11 0.0, Blei monatlich 11.5.0, rubig. — Zink, gewöhnlich 20.15.0, Zink weiß 21 0.0, träge. Quecksilber —.

Ueberseische Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 28. Sept. Drahtbericht der Ned-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Beland“, am 19. Sept. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 30. Sept. (Drahtbericht der Amerikan Linie Southampton). Der Schnelldampfer „Philadelphia“, am 23. Sept. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Philadelphia, 30. Sept. (Drahtbericht der Ned-Star-Line in Antwerpen). Der Dampfer „Switzerland“, am 16. Septbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Witgeleit durch des Passage- und Reise-Bureau Gumbach & Varentlan nach in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 21. Septbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Postdampfer „Pennsylvania“, ist am 18. Sept. wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 26. Sept. Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie. Der Schnelldampfer „Graf Nolte“, am 20. Septbr., nachmittags 4 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Witgeleit von der Generalagentur Balller & u. Redem, Mannheim, L. 14 No. 10.

Pfaff-Nähmaschine advertisement with logo and text: Pfaff-Nähmaschine für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke... Martin Decker, A. S. 4. Telephon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt. Wer flickt gern Wäsche?...

Buntes Gemälde.

— Könige des Bretels. Der Beruf des Künstlers erfordert zwar in der Regel eine harte Arbeit, aber er gehört auch zu denen, in denen die glänzenden Einkommen erzielt werden.

gehen allerdings die Ausgaben für den Unterhalt, die Apparate und Reisekosten ab. In den letzten Jahren sind Truppen von Tänzerinnen unter Namen wie „Die acht Rosenkronen“, die „Schwertkronen“ usw. in England sehr beliebt für die Variétéprogramme geworden.

gehörte medizinische Literatur geschaffen, die sich sowohl mit dem Gesamtgebiete der Medizin befaßt, als auch mit einzelnen Sondergebieten, wie Äußerer Krankheiten, Kinderheilkunde, Augenheilkunde, Frauenkrankheiten.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Lokales und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: i. V. Karl Apfel.

Hände sind Visitenkarten.

Es giebt Leute, die behaupten, dass man sich nur die Hände eines Menschen anzusehen brauche, um zu wissen, welcher Gesellschaftsklasse er angehöre.

Damen, die in ihrer Hauswirtschaft persönlich tätig sind und gern überall selbst Hand mitanlegen, haben sehr darunter zu leiden, dass ihre Hände rauh, rissig, spröde und rot aussehen.

Ray-Seife.

Sie wird in ihrer unvergleichlich sicheren und prompten Wirkung auf die Haut von keinem anderen Fabrikate erreicht; denn Ray-Seife wird nach patentiertem Verfahren aus Hühnerrei bereitet.



Swangs-Versteigerung. Samstag, 3. Oktober 1903, nachmittags 2 Uhr. In meinem Lokale versteigere ich Freitag, den 2. Okt., nachmittags 2 Uhr folgende Gegenstände:

Ingenieurschule zu Mannheim. Städtisch subventionierte Höhere technische Fachschule. Die Aufnahmen für das Wintersemester 1903/4 finden in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober statt.

Turn-Verein Mannheim. Geegründet 1846. (S. B.) Am Samstag, den 3. Okt., abends 7/9 Uhr. findet im Vereinszimmer in Ohren der vom Militär zurückgelassenen Turnier anstehenden Turnier große Kneipe statt.

Mannheimer Höhere Privat-Handels-Schule. Dr. Symeon's. 07. 10. Höhere Privat-Handels-Schule für Damen und Herren. Dr. Unterrichts wird fortlaufend in 3 Parallelkursen (vorm., nachm. und abends) in allen kaufm., realistischen und fremdsprachlichen Lehrfächern nur von Fachleuten erteilt.

Mannheimer Messe! Wiedersehen macht Freude! Witter der Mann mit den Spigen ist da! Wo? Wie? Wer? Die Verkaufsbude befindet sich diesmal in der letzten Reihe, Gebäude vis-à-vis dem Zeughaus.

Groß-, Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 2. Oktober 1903.

7. Vorstellung. Abonnement D.

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Regisseur: Hugo Walter.

Personen:

- Andreas Doria, Doge von Genua. Francesco Doria, Riese des Fiesko. Graf von Lavagna. ...

Rosengarten. 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Sonntag, 3. Oktober 1903. Zweite Volks-Vorstellung.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schauspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schöthan. Anfang 7 Uhr.

Saalbau-Theater. Heute abend 8 Uhr: Grosse Variété-Vorstellung.

The Georgia Piccaninnies. Agnes Spadoni. ...

Apollo-Theater.

Freitag, den 2. Oktober 1903, abends 8 Uhr: Große Variété-Vorstellung.

Rosengarten MANNHEIM.

Sonntag, 4. Oktober, nachm. 3 Uhr im Nibelungensaal.

Konzert der Kapelle des 2. bad. Grenad.-Regis. Kaiser Wilhelm I. No. 110.

Programm: Streichmusik. 1. Marche Triomphale. 2. Ouvertüre zur Faustoper...

Eintrittskarten zum Preis von 40 Pfg. sind an der Rosengartenkasse...

Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Musensaal des Rosengarten, Mannheim.

Populäres Konzert des Vokal-Quartetts.

Frau Auguste Bopp-Glaser, Frau Hedwig Walter-Choinanov, Herr Richard Fischer...

Zur Messe eingetroffen! Freimuth's rühmlichst bekannte Kunst-Glas-Bläserei.

Park-Hôtel u. Kur-Kolonnade Dürkheim a. d. Hdt. Während des Wurstmarktes Diner à part von 1-3 Uhr.

F 2,8 Ludwig Feist F 2,8 Möbel. Betten-Fabrik. Bett Nr. I Preis 45, Bett Nr. II Preis 60, Bett Nr. III Preis 85, Bett Nr. IV Preis 125.

Fensterputz-Leitern. Hermann Bazlen. Aussteuer-Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Zur gefl. Beachtung! Schlafzimmer-Einrichtungen. W. Landes Söhne.

Casino. Montag, d. 5. u. Dienstag, d. 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

Stolzenberger Bureau-Möbel. Amerik. Roll- u. Flachpulte. Oliver-Schreibmaschine.

An 1 Nacht verschwinden Sonnenproben, gelb, rot, fleckig...

Zur Stickstoffdüngung im Herbst eignet sich weniger Gülle...

MANNHEIM. Dienstag, den 6. Oktober 1903, abends 7 Uhr im Musensaal des Rosengarten. I. Musikalische Akademie des Grossh. Hoftheater-Orchesters.

Casinosaal Mannheim. Drei Kammermusik-Konzerte des Frankfurter Streich-Quartetts.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich A 1 Nr. 5 part.

Café und Restaurant „Germania“, erstes und feinstes Restaurant am Platze, verbunden mit erstklassigem Wiener Café.

10.000 M. bar Geld für 1 M. zu haben. Ziehung garantiert 7. Oktober 1903.

Süddeutsche Elektrizitäts-A.-G. Ludwigshafen a. Rh., Louisenstrasse 8.





Sonntag, den 4. Oktober  
bis 7 Uhr abends geöffnet

T 1, 1

# Sig. Kander

**Aussergewöhnliche Vorteile bieten folgende Angebote:**

| Emaile                 |   | Glaswaren                           |              |
|------------------------|---|-------------------------------------|--------------|
| Nudelpfannen mit Stiel | $\frac{14}{18} \frac{18}{27} \frac{22}{39}$ ctm. Pfg. | Schnapsgläser                       | Stück 2 Pfg. |
| Seife-Sand-Sodagestell | complett 1.95   | Wassergläser                        | 4 Stück 10 " |
| Toiletteimer mit Bügel | 1.90  | Stangengläser, $\frac{1}{10}$ Liter | 6 "          |
| Kinderbecher           | Stück 9 Pfg.  | Weinflaschen, 1 Liter               | 25 "         |

Ein Posten **Lackgürtel** in allen Farben, Stück **29** Pfg.

| Eisenwaren                 |              | Bürsten                        |              |
|----------------------------|--------------|--------------------------------|--------------|
| Kohlenlöffel               | Stück 9 Pfg. | Schrubber                      | Stück 6 Pfg. |
| Topfdeckelhalter, hellblau | " 38 "       | Shuhabreibbürsten              | " 7 "        |
| Kaffeemühlen               | " 58 "       | Waschbürsten, Special-Marka    | " 9 "        |
| Gusskohlenkasten           | " 78 "       | Reissstrohbesen m. lang. Stiel | " 26 "       |

## Colonialwaren.

|  |                     |                               |           |          |       |
|--|---------------------|-------------------------------|-----------|----------|-------|
| <b>Kaffe</b> seit Jahren bekannte Qualitäten     | Paackung            | grün                          | gelb      | braun    | weiss |
|  | $\frac{1}{2}$ Pfund | 38                            | 48        | 63       | 73    |
| <b>Kaffe-Essenz</b> Dose                         | 23 Pfg.             | <b>Cichorie</b> rote Paackung | 3 Packete | 21 Pfg.  |       |
| <b>Mehl</b> Garantie 00 feinste Marke Weizenmehl |                     |                               | 5         | 10 Pfund |       |
|  |                     |                               | 85        | 160      |       |
| <b>Cognac</b> klein                              | $\frac{1}{2}$ Ltr.  | <b>Putzpomade</b> Dose        | 6 Pfg.    |          |       |
|  | 45                  |                               |           |          |       |
|  | 85                  |                               |           |          |       |
|  | 110                 |                               |           |          |       |
| <b>Sidol</b> , bestes flüssiges Putzmittel, Glas | 30, 12 Pfg.         | <b>Waschblaukugeln</b> Cart.  | 4, 2 Pfg. |          |       |

## Abt. Schuhwaren

**Hausschuhe** gute warme Qualität mit Filz und Ledersohle

|      | für Kinder | Mädchen | Damen | Herren  |
|------|------------|---------|-------|---------|
| Paar | 39         | 48      | 58    | 68 Pfg. |

**Straminhausschuhe** mit guter Ledersohle, Fleck und Winterfutter **69** Pfg.  
**Tuchhausschuhe** mit guter Ledersohle, Fleck und Winterfutter **78** Pfg.  
**Warmer Hausschuh** aus gutem Plüsch, mit Ledersohle und Fleck **1.08**  
**Abgesteppter Hausschuh** mit Winterfutter, Ledersohle und Fleck **1.15**  
**Lederhausschuh** mit Ledersohle und Fleck **1.38**

**Kinderstiefel** extra starke Qualität aus la. Wichsleder

|      | 21-24 | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
|------|-------|-------|-------|-------|
| Paar | 1.95  | 2.45  | 2.95  | 3.55  |

**Kinderstiefel** aus starkem weichem Kalbin-Leder 27-30 31-35  
 Paar **4.45** **5.00**

**Kinderstiefel** aus echtem Boxcalfleder, sehr eleg. u. solid 27-30 31-35  
 Paar **4.90** **5.90**

## Damen-Stiefel

**Schnür- und Knopf** sehr stark aus gutem Wichsleder Paar **3.90**  
**Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel**, eleg. leicht u. sehr dauerhaft **9.75, 7.90, 5.90**  
**Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel**, sehr elegant, leicht und solide **9.75, 8.50, 6.90, 5.90**

Ferner grosse Auswahl i. d. eleg. Sachen mit Lackspitze u. franz. Absatz bis zu **15.00**

## Herren-Stiefel

**Zugstiefel** aus starkem Wichsleder Paar **8.50, 6.50, 3.90**  
**Schnürstiefel** aus starkem Wichsleder **6.45, 5.75, 4.45**  
**Schnürstiefel** aus imit. Chevreauxleder, sehr eleg. leicht u. dauerhaft **6.75**  
**Boxcalf-Schnallenstiefel** sehr eleg., stark u. angenehm im Trag. **12.75, 7.90**  
 Aus feinstem Chevreaux- und Lackleder, beste Fabrikate bis zu **18.00** Mark.

## Kleiderstoffe

|   |               |   |            |
|---|---------------|---|------------|
| <b>Gemusterte Stoffe</b> verschiedene Dessins                         | Meter 28 Pfg. | <b>Tuchartige Stoffe</b> m. weiss. Noppen, sehr elegant | Meter 1.10 |
| <b>Damentuch</b> in schönen Farben, sehr solide                       | " 35 "        | <b>Fantasiestoff</b> , hochapart für moderne Kleider    | " 1.45     |
| <b>Beige</b> , reine Wolle, Garant. I. gut. Trag., in 4 versch. Farb. | " 68 "        | <b>Neuheiten</b> in verschiedenen Stoffarten            | " 1.90     |
| <b>Zibeline</b> , in grau und braun, hochmodern                       | " 95 "        | <b>Hochaparte Stoffe</b> mit Tupfen                     | " 2.35     |

Ein Posten wollene Blusenstoffe Meter 78 Pfg.

Ein Posten reine Seide für Blusen und Besätze Meter 1.20

## Baumwollwaren

|   |                         |
|---|-------------------------|
| <b>Hemdenbiber</b> in solider Ware                | 48, 35, 27, 17 Pfg.     |
| <b>Velour u. Kleiderbiber</b> in hübschen Mustern | 52, 45, 34, 21 "        |
| <b>Baumwollflanell</b> , bord, grau und braun     | 34 "                    |
| <b>Biber-Betttücher</b> , richtig gross           | Stück 1,45, 1, 20, 88 " |
| <b>Jaquard-Decken</b>                             | Stück 2,75, 1,80, 1,38  |

## Damenwäsche

|   |         |
|---|---------|
| <b>Damen-Hemden</b> mit Spitze                          | 58 Pfg. |
| <b>Damen-Hemden</b> aus gutem Cretonne mit Spitze       | 98 Pfg. |
| <b>Damen-Hemden</b> , Achselschluss u. gestickter Passe | 1.25    |
| <b>Damen-Hemden</b> geraut, weiss Cöper                 | 1.38    |
| <b>Damen-Hosen</b> , ausfestonirt                       | 1.25    |

## Schürzen

|  |         |
|--|---------|
| <b>Zierschürzen</b> , weiss und farbig       | 25 Pfg. |
| <b>Zierschürze</b> , weiss Batist mit Volant | 42 Pfg. |
| <b>Trägerschürze</b> , hübsch garnirt        | 68 Pfg. |
| <b>Hausschürze</b> mit Volant                | 45 Pfg. |
| <b>Kinder-Hängerschürzen</b> 75, 58, 42,     | 29 Pfg. |

## Taschentücher

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Batist-Taschentücher</b> für Kinder $\frac{1}{2}$ Dtzd. | 28 Pfg.     |
| <b>Weisse Taschentücher</b> m. farbigem Rand               | 55 Pfg.     |
| <b>Weisse Batist-Damentaschentücher</b>                    | 85 Pfg.     |
| <b>Reinleinene Taschentücher</b>                           | 1.75        |
| <b>Farbige Herrentaschentücher</b> $\frac{1}{2}$ Dtzd.     | 96 Pfg. an. |

## Weisswaren

|  |                            |
|--|----------------------------|
| <b>Piqué und Cöper</b> , geraut                    | Meter 45, 30 Pfg.          |
| <b>Flaumflanell</b> für Kinderwäsche sehr geeignet | Meter 58, 40 "             |
| <b>Hemdentuch</b> , fein u. starkfädig             | Meter 60, 52, 34, 19 "     |
| <b>Damast</b> , 130 ctm breit                      | Meter 98, 57 "             |
| <b>Betttuch</b> , Halbleinen                       | Meter 1.45, 1.25, 98, 68 " |

## Damen-Confektion

|  |             |  |                            |
|--|-------------|--|----------------------------|
| <b>Schwarze Jackets</b> in guter Verarbeitung                          | 6.75, 3.50  | <b>Costume und garnirte Kleider</b>                            | 38.00, 24.00, 16.00, 11.50 |
| <b>Schwarze Jackets und Paletots</b> mit Futter, sehr eleg. Ausführung | 11.75 9.00  | <b>Damen-Blusen</b> , modern gearbeitet                        | 2.40, 1.75, 98 Pfg.        |
| <b>Golf-Capes</b> in verschiedenen Stoffen und Farben                  | von 5.50 an | <b>Damen-Blusen</b> , nur Neuheiten und Schlager dieser Saison | 11.75, 9.00, 6.35, 4.25    |
| <b>Schwarze Capes</b> in hochfeiner Ausführung                         | von 8.75 an | <b>Costum-Röcke</b> in schwarz, blau, braun, grau              | von 2.25 an                |

Knaben- und Mädchen-Capes | Kinderkleider in allen Grössen | Unterröcke, grosse Auswahl

**Teppiche, Gardinen, Linoleum, grosse Auswahl.**

Morgen Samstag, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Eröffnung der Filiale Neckarvorstadt: Marktplatz, Mittelstrasse.